

Von: Regina Fährmann
Betreff: Bericht von Regina Fährmann
Datum:

1. Rundbrief – 04.11.2011 - Herbst 2011 - Afrika

Liebe FreundInnen des Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e.V.

Seit fast einem Monat bin ich wieder hier in Burkina Faso und freue mich, dass ich euch von den Fortschritten unserer Projektarbeit schreiben kann. Vorgestern führten wir in einem Ortsteil von Pounkouyan das erste Mal die überarbeitete Version des zweiten Schattenspiels zur FGM Aufklärung vor. Hier dazu ein Ausschnitt aus meinen Tagebuchaufzeichnungen: „Camina, Kawiya und Kayaga hatten ihre schlafenden Kleinkinder auf den Rücken gebunden und kletterten dennoch so geschickt, wie Pierre Nabaré und Danké durch ein großes Loch, vorne in der schwarzen Plastikfolie, die den weißen Bühnenausschnitt umgibt. Später deckte Awé diesen 'Eingang' mit einer zweiten Folie zu ... und das Spiel konnte beginnen. Insgesamt gesehen können wir sagen 'es ist gelungen', doch haperte es an vielen Ecken und Enden. Die weiße Leinwand hing viel tiefer, als sonst, was zur Folge hatte, dass die Stoffe, die den Körper der Figuren ausmachen, oft ungut verrutschten. Am heftigsten verkehrt war, was Pierre zu tun hatte. Mir wurde es heiß und kalt, während er höchst ungeschickt und unnötig seine Figur zwei Mal hintereinander drehte und sie dann so unter unseren Pappbaob stellte, dass das Gesicht der Figur vom Baum verdeckt war. Unbeweglich Minute für Minute stand sie da: ein sehr seltsamer Anblick. Hätten Danké und Nabaré nicht großartig daneben die beiden Väterfiguren miteinander sprechen und gestikulieren lassen, es hätte vermutlich nicht nur mich der seltsame Anblick gestört oder zumindest verwundert. Am Schluss gar ließ Pierre die SchülerInnen so in den 'Himmel' springen, dass gleichzeitig der Boden unter ihren Füßen mit abhob. Doch die ZuschauerInnen aus dem Hof, in dem wir zu Gast waren, und aus den umliegenden Höfen folgten nach wie vor gebannt dem, was z.B. der König am Ende zu sagen hat. Pierres 'Ausrutscher' fielen also nicht ins Gewicht. Die vielen zum Lachen veranlassenden Spielsequenzen vorher trugen auch dazu bei, dass unser Publikum so sehr hingerissen und aufmerksam unserer Vorstellung folgte. Danach sprach Awé mit den versammelten Menschen - es waren nicht ganz so viele wie sonst, bestimmt aber um die 60, vielleicht noch mehr. Das lag wohl an der Abgelegenheit des Orts. Und, oh Wunder, eine ganz alte Frau meldete sich zu Wort und sprach mutig und offen von ihrer *d r e i m a l i g e n* Beschneidung und den Folgeproblemen beim Urinieren, an ihren Regeltagen und bei der Geburt der Kinder. Schließlich bedankte sie sich immer wieder dafür, dass wir gekommen waren, um die Menschen davon zu überzeugen, dass die heimliche Beschneidung von Mädchen und Frauen aufhören sollte. Gott sei Dank ist es mir gelungen, ihr schönes, ausdrucksstarkes Gesicht zu fotografieren (der Umgang mit Blitzlicht fällt mir

sehr schwer, besonders wenn ich ins Dunkle hinein fotografieren muss).
Liebevoller Gelassenheit las ich in ihren Zügen nach unendlich durchlittenen
Schmerzen. Wer, von uns `Westlern` wäre nicht bitter geworden an ihrer
Stelle?

Auf dem Weg zu den Höfen schwitzte ich übrigens Blut und Wasser: Awé hatte
sich das Motorrad eines Freunds geliehen, der zu Besuch war, und die
Metallkiste mit unserem Material hinten aufgeladen. Ich saß eingeklemmt
zwischen der Kiste und ihm auf dem Rücksitz. Weil ich in der Rechten die lange
Stange mit der aufgerollten Leinwand hielt, konnte ich mich nur recht und
schlecht mit einer Hand an ihm festhalten, während es über Stock und Stein
ging, durch ausgewaschene Rinnen und große Unebenheiten auf dem wahrlich
schmalen Pfad....von den Sandkuhlen ganz zu schweigen.“ Ihr könnt euch mein
innig empfundenen `Gott sei Dank` bei unserer Ankunft vorstellen?

So weit also meine Notizen.

Neun Proben waren dieser Vorführung vorausgegangen, nicht etwa, weil die
Spielerinnen von „Dissedane“ sich so schlecht an die Einstudierung des neuen
Stücks im vorigen Frühjahr erinnerten! Vielmehr brauchte es so viel Zeit, weil
zwei neue Figuren ins Spiel eingefügt wurden: Der Imam und der katholische
Priester. Wann und wo sie am besten darauf hinweisen sollten, dass weder im
Koran, noch in der Bibel die Beschneidung von Mädchen und Frauen gefordert
wird, bedurfte vieler Diskussionen. Leider verstehe ich Kassena zu schlecht,
um euch Genaueres dazu zu berichten. Ich finde jedoch das Ergebnis sehr
gelingen und bei einer der nächsten Vorführungen will ich wieder versuchen
`Kawé` zu filmen. Der Leiter der Krankenstation versprach zu den
Besprechungen nach dem Spiel dazu zu kommen und von seinen Erfahrungen
bei der Behandlung beschnittener Patientinnen zu erzählen. Er war es, der auf
meine Frage, in welchen Ortsteilen von Pounkouyan weitere Aufklärung am
dringendsten sei, antwortet: „In allen“.

Spätestens nach diesem Monat möchte ich zusammen mit Awé nach Tjébélé
aufbrechen. Dort wartet bereits eine Großfamilie darauf, dass wir die
versprochene Einstudierung sowohl von `Katjana`, wie von `Kawé` beginnen,
d.h., von den beiden Schattentheaterstücke zur Aufklärung über die Folgen von
FGM.

Hoffentlich wird euer November kein nebelig trüber kalter, sondern in seiner
Weise eine Fortsetzung zu dem wundervollen Herbst, von dem ich in den
Nachrichten hörte. – Ein großer Verlust ist übrigens in diesem Zusammenhang
für mich, dass die `Deutsche Welle`

ihre deutschen Sendungen auf Kurzwelle einstellt.

Seid herzlich begrüßt von

Regina (Fährmann)